

Kommentar**Rehabilitation gelungen***Von Matthias Alexander*

07. Mai 2006

Es war zunächst einmal ein interessantes sozialpsychologisches Experiment. Rund 50 Architekten haben sich am Wochenende bei schönstem Wetter in einen Raum des Technischen Rathauses in Frankfurt einsperren lassen, um jeder für sich ein Haus und alle zusammen eine neue Altstadt zu entwerfen. Wer die Vertreter dieses individualistischen und nicht uneitlen Berufsstandes kennt, mußte das Schlimmste befürchten.

Doch es galt, die weitverbreitete Meinung zu widerlegen, wonach Architekten heutzutage keine Häuser mehr bauen können, die sich der Umgebung anpassen und nicht das Ego des Entwerfers in den Vordergrund stellen. Derart bei der Standesehre gepackt, entwickelten die Mitglieder des Bundes Deutscher Architekten Korpsgeist.

Es gelang ihnen, innerhalb von etwa 24 Arbeitsstunden das Areal des Technischen Rathauses im Modell neu zu bebauen. Nicht in Form hastiger hingeworfener Skizzen, sondern mit teilweise ausgefeilten Grundrissen. Wer etwa die Vorgaben hinsichtlich einer Gebäudehöhe allzu eigensinnig mißachtete, wurde von der Gruppe diszipliniert.

Wiedergewonnene Altstadt

Was bei dem Experiment herausgekommen ist, wird nicht gebaut werden. Das war auch den Architekten von vornherein klar. Immer noch verlor sich mancher in Fassadenspielereien, die von der Öffentlichkeit an diesem besonderen Ort mit gutem Grund nicht geduldet würden. Aber viele Architekten konnten doch zeigen, daß sich auch mit zeitgenössischer Formensprache eine ansprechende und angemessene Bebauung des Areals realisieren läßt.

Besonders die mitunter ironische, immer aber originelle Art und Weise, wie das Thema Fachwerk mit modernen Materialien variiert wurde, läßt eine gelungene Kombination von rekonstruierten Häusern und Neubauten möglich erscheinen.

Den Architekten ist eine Rehabilitation, so sie denn nötig war, gelungen. Insofern kam ihre Initiative zum richtigen Zeitpunkt. Für den Stand der Altstadtdebatte, auch das wurde deutlich, kam sie dagegen zu früh. Solange sich die Stadt nicht darüber im klaren ist, welche Nutzungen sie auf dem Dom-Römer-Areal unterbringen möchte, sind alle architektonischen Debatten reiner Selbstzweck. Das gilt insbesondere für die Überbauung des Archäologischen Gartens, die im Workshop der Architekten bewußt ausgespart worden war. Der Blick auf das Modell machte klar, daß eine Überbauung zwingend notwendig ist, wenn die wiedergewonnene Altstadt nicht Torso bleiben soll.

Text: F.A.Z., 08.05.2006

Zum Thema

- **Frankfurter Altstadt: Große ästhetische Spannweite**
- **Die Zukunft der Frankfurter Altstadt**